

## Jagdschloß Stern

Mittelpunkt einer symmetrischen Pavillon-Anlage  
im Parforce-Garten (1726–34) König Friedrich Wilhelms I.

Von Norbert Blumert

*„Große Stern.  
Jagdschloß. holländisch.  
Backsteinbau. sehr interessant.“*

Theodor Fontane, um 1870, Notizbuch S. 10

Für den preußischen „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. (1688–1713–1740) waren Fragen der Nützlichkeit und des Kostenaufwandes stets vorrangig. Das zeigt sich auch bei seinem Jagdschloß-Ensemble Stern südöstlich von Potsdam. Denn es ist sicherlich diesem Pragmatismus des Königs und leidenschaftlichen Jägers geschuldet, daß die Anlegung von drei Gehöften mit Stallung und Jagdpavillon, Kastellanhaus sowie „holländischem“ Jagdhaus im Bereich der 16 ursprünglichen Sternschrägen (Abb. 1a, b) nicht absolut blickachsen-geometrisch<sup>1</sup> erfolgte – und dies auch nicht nur wegen der topografischen Situation. Friedrich Wilhelm ging es nie um eine absolute Geometrisierung der Landschaft wie der Territorien, die für städtebauliche Erweiterungen erworben und bebaut wurden.

Als 1732 der Ingenieur-Kapitän Andreas Berger (1689–1741) in Potsdam mit der Planung und Ausführung der zweiten barocken Stadterweiterung (1732–1740) einschließlich des Holländischen Viertels betraut wurde, mußte er die vorhandenen, aus der Altstadt führenden Hauptstraßen (Linden-, Dortu- u. Friedrich-Ebert-Straße) mit ihrer Schräglage innerhalb seines idealstadtmäßigen Karreeplanes in das Gesamtkonzept integrieren, auch wenn dadurch parallelogramm- und trapez-förmige „Karrees“ entstanden. Hans Eugen Pappenheim hat eingehend zahlreiche sternförmige Vergleichsanlagen und Jagdschloß-Ensembles, wie auch die ideale Anlage von Clemenswerth (1737–1749) vorgeführt, die für die Zeit vor und nach 1700 charakteristisch und prägend waren.<sup>2</sup>

Richten wir jedoch den Blick auf die Vielzahl der Anlagen eines anderen leidenschaftlichen und maßlosen Parforcejagdliehabers, des Landgrafen Ernst Ludwig VII. von Hessen-Darmstadt (1667–1739), zu dem Friedrich Wilhelm I. engen persönlichen Kontakt pflegte, so sehen wir in den ca. 20 Jagdhäusern, die sich dieser „Darmstädter Sonnenkönig“ ab 1720 errichten ließ, nicht die großen Sternanlagen, eher reguläre Jägerhöfe in der Art von Vorwerken bzw. alleinstehende Jagd-Pavillon-Bauten oder ganze Jagdlager, die fast an römische Militärlager erinnern. Und es mag vielleicht auch charakteristisch für den „Soldatenkönig“ sein, daß sein kleines Jagdschloß-Ensemble am Stern eben nicht die Form eines rechteckigen Jägerhofes oder einer Rondellanordnung von Jagdpavillons mit mitti-

<sup>1</sup> Da das Jagdhaus auf dem Kreischnitt, zwischen Rohrlaken- und Haken-Gestell eingeordnet wurde, steht es nicht genau mittig zur Achse des „Thurm-Gestells“.

<sup>2</sup> Hans E. Pappenheim: Jagdgärten mit Sternschrägen im 18. Jahrhundert, in: Brandenburgische Jahrbücher 14/15 (1939), S. 20–32.

